

Bei AKO hospitiert

Beitrag von „Piepa“ vom 19. Oktober 2011 18:24

Ich verstehe dich nicht so ganz Sonnenkönigin. Es gibt Showstunden und es gibt Alltagsstunden.

Die Showstunden kann man polieren und präsentieren. Das ist wichtig, um zu zeigen, wie es im Idealfall sein sollte und um zu zeigen, was man bei viel Vorbereitungszeit und Auseinandersetzung mit einem Thema tatsächlich kann.

Der Alltag ist aber der Alltag, das Tägliche und da mit einem täglichen Anspruch dranzugehen ist ein anderes Blatt. Dass dennoch die ein oder andere Stunde nicht optimal geplant und durchgeführt wird,

ist auch Alltag, das wissen erfahrene Lehrer und auch Seiteneinsteiger und auch Refs oder wer auch immer auch. Das Hospitieren dient nicht dazu, um Showstunden erfahrener Kollegen zu sehen, sondern um sich einen Eindruck vom Alltag machen zu können.

Bei den Showstunden sind ja auch die SuS auch nicht so, wie sie sonst sind. Die Erfahrung haben bestimmt viele schon gemacht. Sie solidarisieren sich und sind oft kaum wiederzuerkennen. Wenn aber "nur" ein Kollege mit im Unterricht sitzt, stören sie sich nicht daran.

In der Ausbildung sieht es insofern anders aus, weil es diese Zeit der Reflexion, der Beratungsgespräche, der Hilfestellung, der Übung nicht mehr geben wird, deshalb sollte man doch froh sein, wenn man seine Stunden reflektieren kann. Ich hatte nie den Eindruck, dass es um fehlerfreien Unterricht geht, sondern dass man hinterfragen und analysieren kann, warum etwas gut oder nicht so gut gelaufen ist. Das ist anstrengend, zeitraubend und oft auch frustrierend, keine Frage. Aber wenn du es geschafft hast, dann wirst du dich sicher immer mal wieder auch positiv daran erinnern.

Es gibt sicher Kollegen, die sich etwas schwer damit tun, dass nun die SE kommen und auch unterrichten können, ohne das Studium. Das ist nicht immer gerechtfertigt, aber auch irgendwie verständlich. Angreifen und drohen ist da nutzlos denke ich. Wenn man offen und tolerant bleibt, wirst du staunen wieviel die "alten Hasen" dir vielleicht doch noch zeigen können. Ich bin dankbar für jeden Input und wenn ich mal denke "ach komm, ich weiß", dann ist das Arbeitsalltag, egal was man macht.